

FAMILIENAUSGABE

8. FEBRUAR • 9. MÄRZ 2027

30 TAGE GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

»Ich habe dich
BEI DEINEM NAMEN GERUFEN, *du gehörst* **MIR.«**

~ JESAJA 43,1b



Doch nun spricht der HERR, der dich, Jakob, geschaffen hat und der dich, Israel, gebildet hat: »Hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst mir.«

~Jesaja 43,1 (NLB)

WILLKOMMEN ZUR FAMILIENAUSGABE VON 30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT 2027!

Super, dass ihr dabei seid! Wir wollen für Muslime beten. Sie müssen erfahren, dass Gott sie liebt und ihre Sünden vergeben kann, weil sein Sohn Jesus am Kreuz dafür gestorben ist. Auf jeder Seite erfahrt ihr mehr über Muslime und wie ihr für sie beten könnt. Und ihr dürft kleine Rätsel lösen, etwas malen oder Fragen beantworten.

Dieses Jahr beten wir für die größten muslimischen Volksgruppen der Welt. Zur »kleinsten« gehören 11 Millionen Menschen, zur größten über 200 Millionen. (Zum Vergleich: Österreich und die Schweiz haben je gut 9 Millionen Einwohner, Deutschland gut 83 Millionen.)

Das sind sehr viele Menschen, die Jesus nicht als ihren Retter kennen. Wir könnten nicht zu allen gehen und ihnen von Jesus erzählen, aber wir können für sie beten. Und unser Vater im Himmel hat all diese Menschen geschaffen, weiß, wo sie leben, und kennt sogar ihre Namen.

Er liebt alle Menschen, möchte sie durch Jesus retten und zu seinen Kindern machen. Und er möchte, dass seine Kinder auch andere Menschen lieben. Wenn ihr für Muslime betet, zeigt ihr dadurch eure Liebe zu ihnen.

Die Geschichten in diesem Heft sind wahr, aber wir haben die Namen der Menschen geändert. Gott kennt sie und wird unsere Gebete für sie erhören.
Also, legen wir los!



Die 30 Tage dieses Heftes passen zum muslimischen Monat Ramadan, in dem Muslime von frühmorgens bis zum Sonnenuntergang fasten (also nichts essen und nichts trinken). Sie wünschen sich in dieser Zeit besonders, Gott näherzukommen. Wir beten für sie, dass sie Jesus als ihren Retter und Gott als liebenden himmlischen Vater kennenlernen.



WAS SIND VOLKSGRUPPEN?

Alle Menschen in dieser Welt gehören zu Volksgruppen (auch Völker genannt). Sie haben eine gemeinsame Sprache, ähnliche Gewohnheiten (wie z. B. beim Essen oder der Kleidung) und fühlen, dass sie zusammengehören. In Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es Gruppen wie die Sachsen, Tiroler oder Berner, die einen eigenen Dialekt haben, und die Ostfriesen, Tessiner oder Jurassier, die sogar eine andere Sprache sprechen.

Oft leben solche Volksgruppen über mehrere Länder verteilt. Schon in der Bibel lesen wir von vielen verschiedenen Völkern. Jesus schickt seine Nachfolger los: »Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern!« (Matthäus 28,19 NGÜ) In der Offenbarung lesen wir, dass es im Himmel Menschen aus allen Völkern, Stämmen, Sprachen und Ländern geben wird. Deshalb beten wir für Menschen aus muslimischen Volksgruppen, dass sie Jesus kennenlernen.

GOTT HAT SCHON VIEL GETAN

Vor 40 Jahren gab es in den meisten Völkern, für die wir die nächsten 30 Tage beten, soweit man wusste, keine Menschen, die Jesus als ihren Retter kannten. Heute gibt es an vielen Orten Gläubige, teilweise nur einzelne und manchmal sogar Gemeinden. Aber auch dort sind die allermeisten Menschen noch nicht Gottes Kinder. Deshalb beten wir für einzelne Menschen und ganze Völker.

WIE KÖNNEN WIR FÜR DIE ISLAMISCHE WELT BETEN?

Wir möchten, dass Muslime erfahren, dass Gott sie liebt. Und wir beten, dass sie Jesus als ihren Retter und Herrn kennenlernen. Ihr könnt zusammen ein paar Bibelverse lesen, die uns beim Gebet für Muslime helfen.



- **»Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.« (Römer 5,8 GNB) Denkt daran, dass Gott Muslime liebt und will, dass sie erfahren, dass Jesus für sie gestorben ist!**
- **Jesus sagt uns, dass wir unsere Nächsten lieben sollen (Matthäus 22,37–39). Vielleicht kennt ihr keine Muslime in eurer Nachbarschaft. Aber ihr könnt für sie zu Nächsten werden und sie lieben, indem ihr für sie betet.**
- **»Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.« (1. Johannes 4,19 HFA) Betet darum, dass Gott eure Herzen mit seiner Liebe erfüllt, wenn ihr von den Menschen und Völkern lest und für sie betet. Und vielleicht möchtet ihr nach den 30 Tagen weiter für muslimische Volksgruppen beten. Dann haben wir am Ende des Heftes ein paar Ideen für euch.**

TAG 1 • 8. FEBRUAR

BENGALISCHE MUSLIME

Etwa 160 Millionen bengalische Muslime leben in Bangladesch, 36 Millionen in Indien und noch einmal 15 Millionen in anderen Ländern – insgesamt 211 Millionen Menschen. Wow!

Aisha, eine junge bengalische Teenagerin, wachte eines Morgens auf und erinnerte sich an den Traum, den sie in der Nacht gehabt hatte. Sie hatte Jesus gesehen, der eine Krone trug und langsam vom Himmel herabstieg. Sie rannte zu ihrer Mutter und erzählte ihr, was sie gesehen hatte. »Oh, mein Mädchen, du bist sehr gesegnet«, sagte ihre Mutter, »aber psst, sprich niemals über diesen Traum! Sonst geht sein Segen verloren.« Kannst du dir vorstellen, einen wundervollen Traum nicht zu erzählen? Viele Menschen in anderen Ländern behalten ihre Träume von Gott oder Jesus leider für sich.

Viele Jahre nach dem Traum zog eine christliche Familie in die Nähe von Aishas Zuhause. Aisha freundete sich mit der Mutter an. Nachdem sie schon lange befreundet waren, sagte die Mutter einmal: »Überall auf der Welt erscheint Jesus Muslimen in ihren Träumen.« Als Aisha das hörte, erzählte sie ihrer Freundin von dem kostbaren Traum. Seitdem sprechen sie oft über Jesus, und Aisha lernt ihn immer besser kennen.



Zeichne ein Bild von Jesus in Aishas Traum.

Wir BETEN

- dass bengalische Kinder Jesus in ihren Träumen erleben und mehr über ihn erfahren wollen.
- dass Menschen wie Aisha von ihren Träumen erzählen und Nachfolger Jesu sie mit ihm bekannt machen.
- dass bengalische Christen über soziale Medien andere Bengalen erreichen und ihnen helfen, die Wahrheit über Jesus und die Erlösung kennenzulernen.

DIE SHAIKH IN SÜDASIEN

TAG 2 • 9. FEBRUAR



Die 105 bis 165 Millionen Shaikh in Südasien sind eine der größten unerreichten muslimischen Volksgruppen. Unter Muslimen drückt der Titel »Shaikh« Respekt und Ehre aus. Über 90 Millionen von ihnen leben in Indien. Die Shaikh haben Vorfahren, die ursprünglich arabische Siedler waren oder aus anderen Völkern stammen.

Rohan und Smita kommen aus dem Westen Indiens. Sie sind vor zehn Jahren Nachfolger Jesu geworden. Sie erzählen: »Vor kurzem haben wir einer muslimischen Shaikh-Familie von Jesus erzählt. Ahmed Shaikh und seine Frau Aisha entschieden sich, ihm zu folgen. Dann wurde festgestellt, dass Aisha Krebs hatte. Sie konnten sich keine Behandlung leisten. Aber Gott heilte Aisha, und sie und ihr Mann ließen sich taufen. Bald darauf erzählten sie anderen Shaikh vom Evangelium. Inzwischen treffen sich fünfzehn Familien und lernen, Jesus zu folgen.«

Rohan und Smita werden eingeladen, auch in anderen Gegenden für Kranke und Menschen in Not zu beten. Sie freuen sich, dass immer mehr Shaikh-Familien in Indien zu Jesus finden.

Wir BETEN

- dass die Shaikh-Kinder stark und gesund aufwachsen und ihre Familien Jesus nachfolgen.
- dass Rohan und Smita noch viel mehr Shaikh-Menschen helfen können, an Jesus als ihren Erlöser zu glauben.
- dass christliche Shaikh bei anderen Shaikh-Menschen Respekt und Anerkennung finden, damit diese auf die Wahrheit von Jesus hören.

Welche drei Dinge würdest du jemandem über Jesus erzählen wollen?

1.

2.

3.

TAG 3 • 10. FEBRUAR

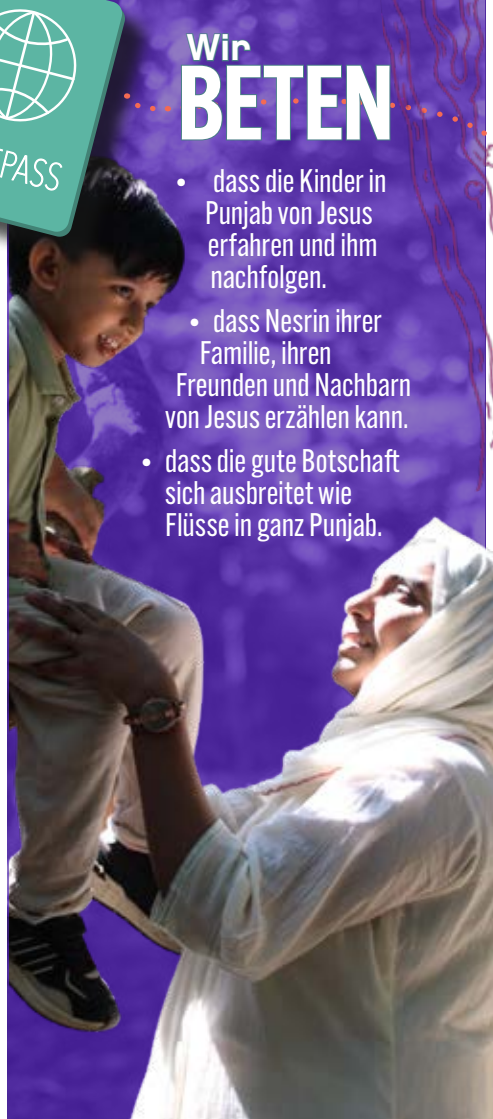
PUNJABI-MUSLIME

REISEPASS

Punjab bedeutet »Land der fünf Flüsse«. Der Punjab liegt im Osten Pakistans und im Nordwesten Indiens. Heute leben die Punjabi-Muslime vor allem in Pakistan und in Gemeinschaften von Punjabi in vielen Teilen der Welt.

Vor etwa tausend Jahren brachten muslimische Missionare den Islam nach Punjab. Sie bauten Orte zur Ehre Allahs (so heißt Gott auf Arabisch). Sie schufen Musik und Lieder über ihn und gründeten starke Gemeinschaften aus Familien und Stämmen. Sie brachten eine Kultur mit, in der die Familie und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft sehr wichtig waren. Die Bedeutung von Familie und Gemeinschaft kann den Punjabi helfen, wenn sie Jesus kennenlernen und ihm gemeinsam folgen wollen.

Nesrin wuchs in einer streng muslimischen Familie in einem kleinen Dorf auf. Alles drehte sich um die Familie und die Moschee (das Gebetshaus der Muslime). Als junge Frau lernte sie einen christlichen Nachbarn kennen und fühlte sich von seinen Geschichten über Jesus angezogen. »Mir wurde klar, dass ich Jesus liebte … und dass seine Geschichte mir Frieden und Trost schenkte«, sagte sie. Heute ist sie Mutter von sieben Kindern und möchte ihre Kinder so erziehen, dass sie Jesus nachfolgen.



Wir BETEN

- dass die Kinder in Punjab von Jesus erfahren und ihm nachfolgen.
- dass Nesrin ihrer Familie, ihren Freunden und Nachbarn von Jesus erzählen kann.
- dass die gute Botschaft sich ausbreitet wie Flüsse in ganz Punjab.



Holt euch Wasserfarben und ein sehr großes Blatt Papier (z. B. eine aufgeschlagene Zeitung) oder bastelt euch eins. Mit jedem Gebet für die Punjabi malt ihr einen Fluss quer über das ganze Blatt Papier, so wie die Flüsse, die durch Punjab fließen. Wenn das Blatt voll ist, seid ihr fertig mit Beten.

TAG 4 • 11. FEBRUAR

DIE JAVANER

Kinder auf Java leben auf einer der am dichtesten besiedelten Inseln der Erde! Über 150 Millionen Menschen drängen sich auf einer Fläche etwa so groß wie England. Die 100 Millionen Javaner sind das größte Volk in Südostasien.

Schon ganz lange ist der islamische Glaube der Javaner von »Kejawen« geprägt – einer Tradition aus Meditation, Fasten und der Suche nach innerer Einheit mit Gott. Sie lehrt, dass ein Mensch die Wahrheit findet, indem er in sich selbst hineinschaut – und dass es viele Wege zur Wahrheit gibt. Die Bibel sagt: Jesus ist die Wahrheit und der EINZIGE Weg, um Gott kennenzulernen.

Zwischen 1966 und 1976 mussten sich alle Bürger Indonesiens offiziell zu einer Religion bekennen. Fast zwei Millionen Javaner wandten sich dem Christentum zu. Das war eine der größten Bewegungen vom Islam zum Christentum in der modernen muslimischen Welt.

Leider wenden sich Javaner in den letzten Jahren wieder mehr ihrer islamischen Identität und islamischen Bräuchen zu. Aber trotzdem entscheiden sich viele Menschen auf der Insel, Jesus nachzufolgen!



Wir BETEN

- dass javanische Kinder den Wunsch verspüren, Jesus kennenzulernen.
- um kreative Ideen, wie man Javanern von Jesus erzählen kann.
- dass javanische Christen Gelegenheiten bekommen, Gottes Liebe zu zeigen und damit Menschen neugierig auf Jesus zu machen.

Stell dir vor, du fährst nach Java, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Schreibe auf, was du einpacken würdest, vom Buchstaben A bis zum Buchstaben Z (nicht alle Buchstaben, sonst wird dein Koffer zu voll!). Vergiss nicht, ein B einzupacken – die Bibel!

TAG 5 • 12. FEBRUAR

DIE ÄGYPTISCHEN MUSLIME

Schlag diese Verse nach. Schreib auf, wer nach Ägypten ging.

1) 1. Mose 12,10

_____

2) 1. Mose 39,1

_____

3) 1. Mose 47,28

_____

4) 2. Mose 4,20

_____

5) Matthäus 2,13

_____

Lösung auf S. 39.

Wo gibt es Pyramiden, Mumien und den Nil? In Ägypten – wo auch eine der größten muslimischen Volksgruppen der Welt lebt. Das Land blickt auf eine lange Geschichte des Glaubens an Gott zurück, die bis in die Zeit des Alten Testaments reicht. Erinnerst du dich daran, wie Mose das Volk Gottes aus Ägypten führte?

In Ägypten leben etwa 105 Millionen Muslime. Es gibt eine christliche Minderheit, aber die meisten Muslime haben noch nie die frohe Botschaft von Jesus gehört. Gesetze verbieten, anderen von Jesus zu erzählen. Menschen treffen sich heimlich, um etwas über ihn zu erfahren. Und wer den Islam verlässt, wird vom Staat trotzdem nicht als Christ anerkannt.

Hast du schon mal die Serie »The Chosen« gesehen? Eine Gemeinde konnte über 500 Ägyptern eine Folge in ägyptischem Arabisch zeigen. Die Menschen hörten, dass Jesus sagte: »Ich bin die Auferstehung und das Leben!«, und anschließend Lazarus von den Toten auferweckte. Danach nahmen mehrere Menschen Jesus als ihren Erlöser an, unter ihnen drei Muslime.



Wir BETEN

- dass ägyptische Kinder von Jesus erfahren und ihm nachfolgen.
- dass noch mehr Ägypter »The Chosen« sehen und ihre Herzen von Jesus berührt werden.
- dass ägyptische Christen Mut und Gelegenheiten haben, Menschen zu erzählen, dass Jesus für sie gestorben ist, damit sie Vergebung erleben und Gottes Kinder werden können.

DIE TÜRKEN

TAG 6 • 13. FEBRUAR

Kennst du das Buch »Der König von Narnia«? Darin bekommt Edmund eine türkische Süßigkeit angeboten. Die gibt es wirklich! Sie heißt Lokum. In der Türkei leben mehr als 80 Millionen Muslime. Viele Türken wohnen auch in anderen Ländern Europas und im Nahen Osten.

Vor gut 100 Jahren gründete Atatürk die heutige Türkei. Damals mussten die Menschen nicht alle Regeln des Islams befolgen. Heute ist der Regierung der Islam viel wichtiger. Doch damals wie heute denken viele: Wer Christ wird, verrät seine Familie und sein Land.

Mehmet hatte in der Türkei ein beliebtes Restaurant. Dann musste er es schließen, konnte seine Schulden nicht mehr zurückzahlen und wurde bedroht. Er floh nach Europa und lebt jetzt in einem Flüchtlingslager. Er fragt sich: Kann man in der Türkei je wieder hoffen und träumen? Vielleicht lädt ihn jemand in eine Kirche ein, wo er von Jesus hört. Oder ein Christ besucht ihn im Lager und erzählt ihm von Gottes Liebe.





Finde gleiche Lokum-Stücke und male sie in derselben Farbe an. Male dann die übrigen Süßigkeiten bunt an.

Wir BETEN

- dass türkische Kinder von Isa hören (so heißt Jesus auf Türkisch).
- dass Christen im Türkei-Urlaub Gottes Liebe zeigen und in Europa türkischen Flüchtlingen Bibeln schenken.
- dass türkische Christen so voller Freude und Liebe sind, dass auch andere Türken mit Jesus leben wollen.

TAG 7 • 14. FEBRUAR

DIE HAUSA

Die Hausa sind die größte Volksgruppe in Westafrika. Ihre Händler und Islamlehrer verbreiteten dort jahrhundertelang den Islam. Viele sagen: Wer Hausa ist, ist Muslim.

Doch Gott überrascht uns bis heute. Der Missionar Samih aus Nigeria kam in ein Hausa-Dorf, in dem die meisten Leute mit Jesus lebten. Ihr »Pastor« war ausgerechnet der Imam (muslimischer Vorbeter)! Moment mal – für Muslime ist Jesus ein Prophet, nicht Gottes Sohn. Wie hat das Dorf die Wahrheit über Jesus erfahren?

Muslimische Nachbarn hatten das Dorf besucht und wie Freunde mit den Hausa gebetet. Doch plötzlich nahmen die Gäste viele Hausa gefangen. Als die Gefangenen freikamen, sagte der Imam: »Das kann keine Religion des Friedens sein. Erst beteten sie mit uns, dann entführten sie uns. Ich glaube, der Weg von Jesus ist der Weg des Friedens.« Danach half er jedem Einzelnen, Jesus nachzufolgen.

Bete weiter für andere! Manchmal wird jemand Christ, bei dem du es nie erwartet hättest. Dann hilft er anderen, auch an Jesus zu glauben.

Wir BETEN

- dass Hausa-Kinder von Jesus hören und ihm nachfolgen wollen.
- dass Pastoren Hörbibeln haben und weitergeben können, damit die Hausa erfahren, was Gottes Wort sagt.
- dass Hausa-Christen unerwartet Gelegenheit bekommen, die Wahrheit über Jesus zu sagen.



Setzt euch in einen Kreis und nehmt euch alle an der Hand. Eine Person beginnt, spricht ein Gebet (leise oder laut) und drückt dann, wenn sie fertig ist, die Hand des Nachbarn. Nun ist er oder sie dran mit Beten.

TAG 8 • 15. FEBRUAR

DIE PERSER IM IRAN

Im Iran gibt es viele Völker. Aber etwa sechs von zehn Menschen dort sind Perser. In den letzten Jahren gab es Krieg und Probleme mit der Regierung, die den Menschen vorschreibt, dass sie Muslime sein müssen und wie sie leben sollen. Doch gerade jetzt finden viele Menschen Hoffnung bei Jesus! Lerne einen von ihnen kennen.

Als Samuels Vater starb, verschwand die Freude aus seinem Zuhause. Die Mutter hatte es schwer. Seine große Schwester Mona wurde sehr traurig. Doch eines Tages wirkten beide fröhlich. Samuel war überrascht: Sie glaubten jetzt an Jesus. Seine Mutter hatte Frieden gefunden, Mona neue Hoffnung. Nun wollten sie sich zu Hause heimlich mit anderen Christen treffen.

Samuel war dagegen, denn er war stolz, Muslim zu sein. Aber er war neugierig. Erst lauschte er an der Tür, dann setzte er sich still dazu. Was er aus der Bibel hörte, berührte sein Herz. Trotz der Gefahr entschied auch er sich für Jesus. Was in ihrer Familie zerbrochen war, wurde wieder heil.

Kreise das Wort HOFFNUNG ein.

Wie oft hast du es gefunden?

T H O F F N U N G A H
I K R T M Z P E W S O
P G N U N F F O H L F
A B D J X K T A O Z F
E U B I X L F R F T N
V O P C S W Y E F K U
Z F V M B Q L X N T N
W F N P W R A K U B G
G N U N F F O H N S X
N T K A E Q L M G Z W

Lösung auf S. 39.



Wir BETEN

- dass persische Kinder Jesus als Retter vertrauen und bleibende Freude finden.
- dass Samuel und alle, die Jesus nachfolgen, mutig anderen Persern von ihrem Glauben erzählen.
- dass Gott persische Christen schützt, wenn sie sich in Hausgemeinden treffen und einander im Glauben stärken.



TAG 9 • 16. FEBRUARY

DIE PASCHTUNEN

Etwa 60 Millionen Paschtunen leben in Afghanistan und Pakistan. Sie sprechen Paschtu, und die meisten sind Muslime. Sie folgen alten Ehrenregeln, die für Mädchen besonders streng sind.

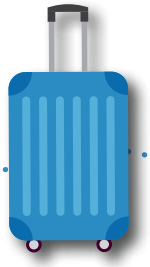
Trotzdem durften Fatima und ihre drei besten Freundinnen zur Schule und sogar zur Uni gehen. Eines Abends merkten sie: Wir haben alle denselben Traum – wir wollen die Bibel lesen! Sie versprachen einander: Wer zuerst eine Bibel findet, liest sie und gibt sie an die anderen weiter. Egal, was passiert.

Monate später war Fatima in einer anderen Stadt. Dort grüßten zwei Ausländerinnen sie – auf Paschtu! Fatima fragte, was sie studiert hätten. »Die Bibel!«, antwortete eine sofort. Fatima war ganz aufgeregt: »Meine Freundinnen und ich träumen davon, die Bibel zu lesen!« Die Frauen staunten. »Weißt du, dass es die Bibel auf Paschtu als App fürs Handy gibt?« Fatima lud die App herunter. Dabei erklärten ihr die Frauen die gute Nachricht von Jesus, dem Retter. An diesem Abend war Fatima überglücklich: Der Traum der vier Freundinnen war wahr geworden!

Welches Wort für Jesus gehört zu welcher Sprache? Verbinde!

耶穌	Paschtu
Ιησούς	Russisch
यीशु	Chinesisch
عیسی	Thai
예수	Griechisch
イエス	Hindi
Иисус	Koreanisch
พระเยซู	Japanisch

Lösung auf S. 39.



WIR BETEN

- dass paschtunische Kinder erfahren dürfen: Jesus ist für ihre Sünden gestorben.
- dass Fatima und ihre Freundinnen die Bibel auf Paschtu lesen und glauben, was darin steht.
- dass paschtunische Christen ihre Freunde und Familien ermutigen, die Bibel zu lesen und Jesus nachzufolgen.

TAG 10 • 17. FEBRUAR

DIE FULANI



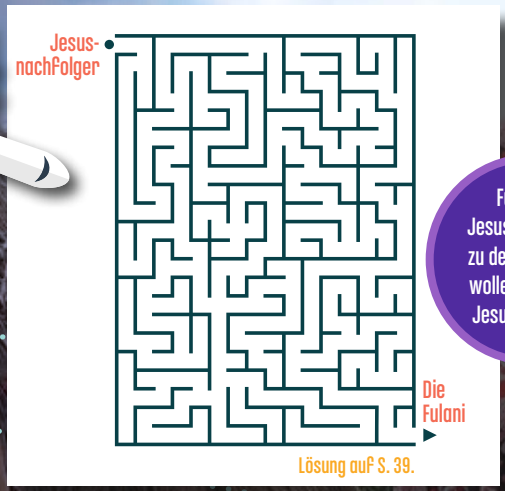
Bist du schon einmal umgezogen? Hast du dabei dein Haus mitgenommen? Und das immer wieder? So leben Nomaden wie die Fulani. Sie ziehen von Ort zu Ort, nehmen ihre Zelte mit und suchen Futter für ihre Tiere.

Die Fulani sind eines der größten Völker Afrikas. Über 45 Millionen Fulani leben in 24 Ländern, von Senegal bis Äthiopien. Es ist nicht leicht, ihnen von Jesus zu erzählen. Christen aus anderen Völkern tun das oft auf eine Art, die den Fulani fremd ist.

»Gott hat uns so sehr geliebt! Er hat sogar zwei Hungersnöte benutzt: Auf der Suche nach Essen kamen wir zu Missionaren. Dort hörten wir die gute Nachricht von Jesus. So hat mein Volk den Retter gefunden.«

Das sagt Isaaka, einer der ersten Fulani-Christen in einer Wüstengegend Westafrikas. 1984 glaubten ein paar Männer an Jesus. Später waren es zwölf Familien. Heute folgen dort über 500 Familien Jesus nach – und es werden immer mehr.

Auch in vielen anderen Gegenden bringt Gott Fulani zu Jesus. Vielleicht glauben schon 50.000 Fulani an ihn.



Führe die JesusnachFolger zu den Fulani. Sie wollen ihnen von Jesus erzählen.

Lösung auf S. 39.

Wir BETEN

- dass Fulani-Kinder hören: Bei Jesus im Himmel können sie für immer zu Hause sein.
- dass Isaakas Liebe zu Jesus immer weiter wächst.
- dass Fulani-Christen ihren Familien und Nachbarn Mut machen, Jesus nachzufolgen.

DIE KURDEN

TAG 11 • 18. FEBRUAR

Die Kurden haben kein eigenes Land. Ihre Heimat, Kurdistan, ist zwischen den Ländern Türkei, Iran, Irak und Syrien aufgeteilt. Ihre Sprachen und ihre Kultur wurden oft unterdrückt. Man schätzt, dass es 35 bis 45 Millionen Kurden gibt. 15 bis 20 Millionen leben in der Türkei.

Die Kurden sprechen verschiedene Sprachen – vor allem Kurmandschi, Sorani und Südkurdisch/Leki. Letztes Jahr haben wir für die kurdischen Zaza gebetet. In ihrer Sprache Zazaki soll dieses Jahr das Neue Testament fertig werden.

Im Nordosten der Türkei gibt es kurdische Christen, die selbst noch gar nicht lange an Jesus glauben. Trotzdem reisen sie von Stadt zu Stadt und laden andere Menschen ein, Jesus zu folgen – wie Paulus und seine Freunde in der Apostelgeschichte.

Im Irak sind 15 bis 20 Prozent der Bevölkerung Kurden. Dort leben auch viele andere Völker, und leider haben sie sich immer wieder bekämpft. Miran ist Pastor und hat viel darum gebetet, dass die Christen im Irak einander lieben. Heute arbeiten sie oft zusammen.

Los geht's: Baut ein Haus oder eine Höhle aus Matratzen, Stühlen, Decken, einem Tisch ... Das symbolisiert, dass die Kurden bei Jesus eine Heimat finden können. Setzt euch hinein, um für die Kurden zu beten und die Anbetungslieder zu hören.



Wir BETEN

- dass kurdische Kinder und ihre Familien Jesus als Retter kennenlernen.
- dass das Neue Testament auf Zazaki bald fertig wird und viele Zaza es lesen.
- dass in der Türkei, im Irak, im Iran und in Syrien mehr kurdische Gemeinden entstehen und die Gläubigen einander lieben.

Wenn ihr kurdische Anbetungslieder hören wollt, könnt ihr den QR-Code scannen:



TAG 12 • 19. FEBRUAR

DIE SUNDANESEN

Die Sundanesen sind das zweitgrößte Volk Indonesiens. Ihre Heimat heißt Parahyangan – »Wohnort der Götter«. Doch es gibt nur einen wahren Gott: den Schöpfer und Vater von Jesus.

Früher eroberten Niederländer ihr Land und brachten den christlichen Glauben mit. Darum denken viele bis heute: Wer Christ wird, ist kein echter Sundanese mehr. Fast alle sind Muslime.

Von allen Völkern Indonesiens, in denen kaum jemand an Jesus glaubt, sind sie das größte. Aber durch die Liebe können Gläubige ihnen zeigen, wer Gott ist.

Tatang konnte kaum für seine Tochter sorgen. Hunger und Stress machten ihn schwer krank. Er konnte nicht mehr arbeiten und keinen Arzt bezahlen. Da kamen Christen, die in der Gegend neue Gemeinden gründeten. Sofort halfen sie voller Liebe: Sie brachten Tatang in eine Klinik, gaben ihm zu essen und beteten für Vater und Tochter. Nach wenigen Tagen war Tatang gesund. Die Christen kamen oft und erzählten die gute Nachricht von Jesus. Schließlich glaubten beide an ihn!



UND MIT DER WAHRHEIT

MIT DER TAT

MIT WORTEN

LASST UNS

NICHT LIEBEN

Lies 1. Johannes 3,18 (Lutherbibel). Nummeriere die Herzen in der richtigen Reihenfolge.

NOCH MIT DER ZUNGE

Lösung auf S. 39.

SONDERN

Wir BETEN

- dass sundanesische Kinder in Familien aufwachsen, die Gott anbeten und Jesus nachfolgen.
- dass Tatang und seine Tochter Gott weiter lieben und anderen von Jesus erzählen.
- dass sundanesische Christen zeigen, dass Jesus in ihnen lebt, und andere das auch für sich wollen.

TAG 13 • 20. FEBRUAR

DIE USBEKEN

Die Usbeken sind die größte Volksgruppe Zentralasiens. Die meisten leben in Usbekistan, andere in Nachbarländern wie Kirgisistan. Sie gelten als besonders treue Muslime. In Usbekistan ist es verboten, Muslime zu Jesus einzuladen.

Doch das hält Gott nicht auf. Pastor Alex leitet Hausgemeinden. Viele in seinen Gemeinden haben von Jesus geträumt. Ein Mann erzählte ihm: »Im Traum sah ich Jesus. Er zeigte mir seine Hände mit den Spuren der Nägel. Er sagte: ›Komm zu mir!‹«

Jeder dritte Usbeke ist jünger als 15 Jahre. Auch Masia ist erst acht. In Kirgisistan wohnt das freundliche Mädchen mit Eltern und Großeltern unter einem Dach. Die Familie hat ein paar Kühe und Schafe. An Festtagen zieht Masia gern ihre bunte usbekische Tracht an. Jeden Morgen lernt sie Arabisch und den Koran (das heilige Buch der Muslime). Erst nachmittags geht sie in die normale Schule. Wir beten, dass Masia und alle Usbeken Jesus kennenlernen. Er will ihnen ihre Sünden vergeben.



Male aus und bete für Masia und die usbekischen Kinder.



Wir BETEN

- dass usbekische Kinder die Bibel lesen und daraus lernen.
- dass Masia und ihre Familie von Jesus hören und ihm nachfolgen können.
- dass Usbeken, die Jesus nachfolgen, ihm treu bleiben und die gute Nachricht von ihm weitersagen.

TAG 14 • 21. FEBRUAR

DIE JEMENITISCHEN ARABER

Niemand mag Krieg. Im Jemen ist seit 13 Jahren Krieg. Fast alle Jemeniten sind Muslime. Sie lesen den Koran, nicht die Bibel. Es ist gefährlich, ihnen von Jesus zu erzählen. Auch wer Christ wird, ist in Gefahr. Das zeigen zwei Geschichten.

Adnan war Muslim und wurde Christ. Voller Freude half er zwei Männern, auch an Jesus zu glauben. Doch seine Frau hörte das Gespräch mit und verriet ihn an die Polizei. Adnan erzählt: »Die Wochen im Gefängnis waren sehr hart.«

Das Ehepaar Afrah und Ali wollte Jesus besser kennenlernen. Aber ihre Familien drängten sie, zum Islam zurückzukehren. Darum zogen sie in eine andere Stadt. Dort wurde Ali auf der Straße festgenommen und kam ins Gefängnis. Seitdem hat Afrah nichts mehr von ihrem Mann gehört.

Wie sollen Jemeniten da von Jesus hören? Doch durch Internet und Radio können Millionen Jemeniten christliche Sendungen sehen und hören. Tausende schicken Fragen und Gebetsanliegen. Jeden Tag rufen Jemeniten bei christlichen Sendern an. Manche erzählen, dass sie Jesus schon ihr Leben anvertraut haben.

Wer kam wegen seines Glaubens ins Gefängnis? Schlag die Bibelstellen nach und stell die Buchstaben richtig um.

1) Lukas 3,20 NOJHENSA _____

2) Apostelgeschichte 12,5 TURPES _____

3) Apostelgeschichte 16,25 SULPAU _____
und ALISS _____

Lösung auf S. 39.



Wir BETEN

- dass jemenitische Kinder im Internet von Jesus erfahren.
- dass Adnan, Afrah und Ali weiter an Jesus glauben und mutig von ihm erzählen – auch im Gefängnis.
- dass jemenitische Christen im Internet Gottes Wort erklären und vielen helfen, Jesus als Retter zu finden.

TAG 15 • 22. FEBRUAR

DIE ALGERISCHEN ARABER



Hörst du ständig deine Lieblingsband? Vielleicht magst du später eine andere lieber. So ähnlich war es in Algerien: Vor langer Zeit folgten dort viele Menschen Jesus nach. Doch mit der Zeit wurden fast alle Muslime.

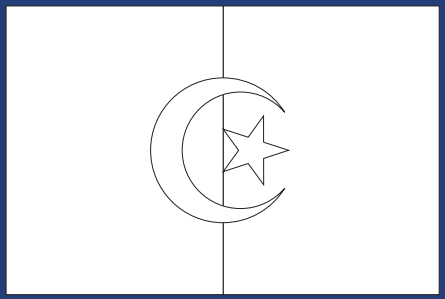
Die meisten der 46 Millionen Algerier sind heute Araber. Sie sind stolz darauf, Arabisch zu sprechen und Muslime zu sein. Die anderen sind vor allem Imazighen (Berber), die Ureinwohner Nordafrikas. Unter ihnen entscheiden sich immer mehr für Jesus. Aber unter den Arabern sind es wenige.

Einer davon ist Ali. Vor über 30 Jahren gehörte er zu einer Terrorgruppe. Er versteckte sich vor der Polizei. An einer Bushaltestelle sprach er mit einer jungen Frau. Erstaunt hörte er: Sie war Christin geworden! Neugierig verglich Ali die Bibel mit dem Koran (dem heiligen Buch der Muslime). Eines Nachts sagte Jesus im Traum zu ihm: »Kommt alle zu mir, die ihr schwer beladen seid. Ich will euch Ruhe geben!« Danach war Ali ein anderer Mensch und begann, Jesus nachzufolgen. Heute gründen er und seine Frau Gemeinden unter algerischen Arabern. Die neuen Christen erzählen sogar Arabern in anderen Ländern von Jesus.

Wir BETEN

- dass algerische Kinder erfahren: Gott liebt sie und hat einen guten Plan für ihr Leben.
- dass Gott Ali beschützt, wenn er Menschen hilft, Jesus kennenzulernen und ihm nachzufolgen.
- dass Christen in Algerien weiter zusammen Gott loben und aus der Bibel lernen.

Lies, was die Farben der algerischen Flagge bedeuten, und male die Flagge an.



1. Grün steht für den Islam: die linke Hälfte.
2. Rot steht für das Blut, das im Freiheitskampf floss: Halbmond und Stern.
3. Weiß steht für den Frieden: die rechte Hälfte.

TAG 16 • 23. FEBRUAR

DIE SUDANESESISCHEN ARABER



Im Sudan herrscht ein schlimmer Krieg. Seit April 2023 kämpfen dort die Armee und eine andere Gruppe um die Macht. Über 14 Millionen Menschen mussten deshalb ihr Zuhause verlassen – mehr als in jedem anderen Land der Welt. Die meisten der rund 50 Millionen Einwohner sind sudanesische Araber.

Vor über 800 Jahren kamen Araber ins Land. Sie heirateten Menschen aus afrikanischen Völkern am Nil. Darum sprechen die sudanesischen Araber Arabisch, haben aber afrikanische Wurzeln. Fast alle sind Muslime. Ihr Stamm ist ihnen sehr wichtig.

Auch Fatima musste fliehen. Sie gehört zum arabischen Stamm der Hawara. Ihr Großvater wurde Christ, und mit ihm die ganze Familie. So wuchs Fatima als Christin auf. Doch im Herzen glaubte sie kaum an Jesus.

Aber Gott ließ sie nicht los. Auf der Flucht sorgte sie sich um ihren Mann, weil er früher Polizist war. An einer Straßensperre wurde sie verhört. Man sagte ihr: »Ihr seid Spione!« Fatima war in großer Gefahr. In ihrer Not rief sie zu Jesus. Sie gab zu, dass ihr Glaube schwach war, und bat ihn um Gnade. Mitten in Angst und Tränen spürte sie Gottes tiefen Frieden. Auch du darfst in der Not zu Jesus rufen.

Wir BETEN

- dass die Kinder der sudanesischen Araber sich sicher und von Gott beschützt fühlen.
- dass Fatima mutig erzählt, wie Gott ihr Frieden schenkte - und dass er alle Menschen liebt.
- dass sudanesische Christen Frieden und Schutz erleben und Gottes Liebe weitergeben.

Finde Psalm 50,15 (Lutherbibel). Setze die fehlenden Selbstlaute ein.

R_F_ M_CH _N _N D_R N_T,
S_ W_LL _CH D_CH
_RR_TT_N.

Psalm 50,15

Lösung auf S. 39.

TAG 17 • 24. FEBRUAR

DIE IRAKISCHEN ARABER



Der Irak heißt auch »Zweistromland« – Land zwischen zwei Flüssen. Hier entstanden einige der ersten Städte der Welt. Die meisten Iraker sind Araber und Muslime. Großfamilie und Stamm sind ihnen oft wichtiger als ihr Land.

Wer im Irak Jesus sucht, braucht Mut. Aber es lohnt sich – das hat Sara erlebt. Sie wuchs in Bagdad in einer muslimischen Familie auf. Als Jugendliche wollte sie mit ihrer christlichen Freundin in die Kirche. Doch an der Tür hieß es: Muslime dürfen nicht hinein. Ihr Vater war wütend, weil sie sich für Jesus interessierte. Er wollte sie sogar zur Heirat zwingen, damit sie beim Islam bleibt. Trotzdem suchte Sara weiter. Sie fand zu Jesus, und ihr Leben bekam einen Sinn. Heute macht sie in einer christlichen Frauengruppe mit. Unauffällig erzählt sie Menschen von Gott und verteilt Bibeln.

Ergänze die Sätze.

Ich bin ___ Jahre alt.

In meiner Familie sind wir ___ Personen.

Meine LieblingsFarbe ist _____.

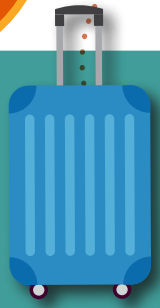
Meine Lieblingszahl ist ___.

Mein Lieblingstier ist _____.

Bete nun für arabische Kinder im Irak, die dir ähnlich sind: gleich alt, gleich große Familie, gleiche Lieblingssachen.

Wir BETEN

- dass arabische Kinder im Irak Freunde finden, die ihnen zeigen, wer Jesus wirklich ist.
- dass Sara weiter viel über Jesus lernt und ihm immer näherkommt.
- dass die Gemeinden im Irak wachsen, weil viele Araber Gottes Liebe und seinen Plan für ihr Leben entdecken.



TAG 18 • 25. FEBRUAR

DIE MUSLIMISCHEN SINDHI

Wenn ihr mit dem Boot den großen Fluss Indus in Pakistan hinunterfahrt, kommt ihr in die Provinz Sindh. Die 28 bis 30 Millionen muslimischen Sindhi sind eines der größten muslimischen Völker, von denen nur ganz wenige Menschen Jesus kennen.

Der Islam kam schon vor 1.300 Jahren in den Sindh und hat sich von dort weiter in Südasien ausgebreitet. Neben dem Islam sind den Sindhi auch die Geschichten über verstorbene Heilige wichtig. Deshalb könnte es die Menschen ansprechen, wenn man ihnen Geschichten von Jesus erzählt.

Bei den Sindhi gibt es arme Bauern und Hirten auf dem Land und reichere Ärzte und Geschäftsleute in den Großstädten Karachi und Hyderabad. Den Menschen ist ihr Volk sehr wichtig. Meistens heiraten sie nur untereinander. Wenn Sindhi zum Glauben an Jesus kommen, brauchen sie deshalb enge Gemeinschaft in einem neuen »Volk« aus Menschen, die Jesus nachfolgen. Bisher wissen wir nichts von Sindhi, die Jesus schon als ihren Freund und Retter kennen.

Los geht's! Der Sindh war früher die Tür nach Südasien für den Islam. Wir beten, dass er die Tür zu Jesus wird. Findet im »Buchstabensalat« Dinge, die Jesus uns schenkt:

Liebe, Wahrheit, Sinn, Gesundheit, Freude, Frieden, Hoffnung, Himmel.

H I M M E L T F W U
O W A H R H E I T L
F Y K C G P B E A I
F R E U D E R D Z E
N S I N N C G E P B
U F O K G W U N W E
N Z T M A P S I B U
G E S U N D H E I T
J F R I E D E N L O
R N U G A I P K F W

Lösung auf S. 39.



Wir BETEN

- dass Kinder der Sindhi mit ihren ganzen Familien von Jesus und seiner Liebe zu ihnen erfahren.
- dass Gott Gläubige zu den Sindhi schickt, die ihnen so von Jesus erzählen, dass sie es verstehen können.
- dass Jesus Sindhi in Träumen erscheint und sie in seine Familie einlädt.

DIE SAUDI-ARABER



Saudi-Arabien ist für Muslime ganz wichtig. In den Städten Mekka und Medina sind ihre heiligsten Orte, die Millionen Menschen jedes Jahr besuchen. Die Saudi-Araber gehören zu zwei Gruppen. Die etwa 13 Millionen Nadschdi waren früher Beduinen. Manche sind es noch. Beduinen leben in Zelten und ziehen mit ihren Viehherden von Ort zu Ort. Die etwa 12 Millionen Hidschasi leben eher in Städten am Roten Meer. Viele sind Händler.

In den letzten Jahren verändert sich sehr viel in Saudi-Arabien. Frauen dürfen jetzt Auto fahren und ohne männlichen Begleiter unterwegs sein. Es gibt Kinos, Konzerte und Kulturfestivals. Trotzdem dürfen Christen ihren Glauben nicht öffentlich zeigen. Und Muslime dürfen keine Christen werden.

Aber Jesus begegnet Saudi-Arabern. Abdul träumte immer wieder, dass er vor einem großen Thron stand. Dann merkte er, dass Jesus darauf saß, und ließ sich taufen. Abdul lebt ganz treu mit Jesus und trifft sich regelmäßig mit ein paar Gläubigen. Es ist eine winzige Gemeinde, aber Jesus ist bei ihnen.

Los geht's!
Mohammed, der Prophet der Muslime, wurde in Medina begraben. Muslime besuchen sein Grab. Nachdem Jesus für uns am Kreuz gestorben war, wurde er auch begraben. Aber er war nur drei Tage im Grab. Dann wurde er wieder lebendig. In Jerusalem kann man das Grab besuchen, in dem Jesus für kurze Zeit lag.

Male ein Bild, mit dem du einem Kind aus Saudi-Arabien erzählen kannst, dass Jesus lebt.

Wir BETEN

- dass Jesus Kindern und Erwachsenen in Träumen erscheint und sie ihn kennenlernen.
- dass Gott die kleinen Gemeinden bewahrt und wachsen lässt.
- dass es durch die Veränderungen im Land einfacher wird, Menschen von Jesus zu erzählen.

TAG 20 • 27. FEBRUAR

DIE ASERI



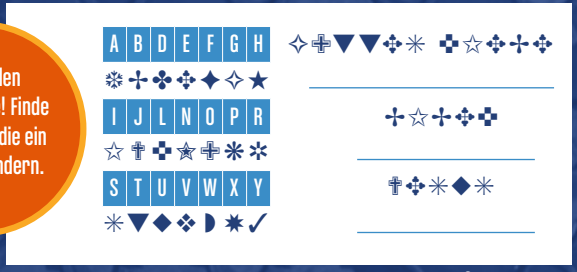
Etwa neun Millionen Aseri leben in Aserbaidschan, rund 15 Millionen nebenan im Norden des Iran. In ihrer Heimat machen Armut, Sucht und große Traurigkeit ihnen das Leben schwer. Darum ziehen viele weg, zum Beispiel nach Russland.

Aseri-Christen erzählen von Jesus – auch dort, wo Ausländer kaum hinkommen. Sie treffen Menschen, die schon von Jesus geträumt haben oder durch ihn geheilt wurden. Sogar Jugendliche laden Familie und Freunde ein, gemeinsam die Bibel zu lesen.

Ismayil lebt im Westen von Aserbaidschan und folgt Jesus treu nach. Beim Angeln lernte er Hassan kennen. Hassans Familie war streng muslimisch und gegen den christlichen Glauben. Doch Ismayil erzählte ihm von Jesus. Da entschied sich Hassan für Jesus. Ismayil machte ihm Mut, seinen Glauben weiterzusagen. Hassan traute sich und erzählte seiner Mutter Fatima die gute Nachricht.

Fatima kann wie viele ältere Frauen in Aserbaidschan nicht gut lesen. Darum zeigten Ismayil und Hassan ihr ein Video mit einer Bibelgeschichte. Fatima war begeistert. Die Botschaft berührte ihr Herz. Noch folgt sie Jesus nicht nach. Aber sie will mehr über ihn wissen. Hassan erzählt ihr weiter von ihm.

Knacke den Geheimcode! Finde Geschenke, die ein Leben verändern.



Lösung auf S. 39.

wir BETEN

- dass Aseri-Kinder Videos mit Bibelgeschichten in ihrer Sprache sehen.
- dass Ismayil und Hassan weiter von Jesus erzählen.
- dass Aseri-Christen im Internet die gute Nachricht von Jesus weitersagen und Fragen zu Träumen beantworten können.

TAG 21 • 28. FEBRUAR

DIE OROMO

Die Oromo sind die größte Volksgruppe Äthiopiens. Gut die Hälfte von ihnen sind Muslime, vor allem im Süden und Osten.

Scheich Hussein brachte vor langer Zeit den Islam zu den Oromo. Zweimal im Jahr reisen Tausende Muslime als Pilger zu seinem Grab. Den Ort nennen sie »Mekka der Armen«. Denn die Reise nach Mekka, in ihre heilige Stadt, ist für viele zu teuer. Die Pilger tragen einen gegabelten Holzstock, den Dhanqee. Sie glauben, dass er sie beschützt.

Manche Oromo-Muslime finden zu Jesus, obwohl sie dafür oft viel verlieren. Einer von ihnen war Ibrahim. Sofort erzählte er seinen Nachbarn von Jesus. Innerhalb eines Jahres wurden durch ihn 80 Muslime Christen. Er half ihnen, Jesus besser kennenzulernen. Einer Kirche schenkte er sogar ein Stück Acker. Eines Tages sprach er wieder von Jesus – und wurde deshalb getötet. Sein Leben zeigt: In seiner Heimat ist es gefährlich, von Jesus zu erzählen. Aber wenn Menschen ihn als Retter annehmen, ist die Freude groß.

MEMO-SPIEL

Schneide Karteikarten in der Mitte durch. Schreib jedes Wort aus der Wortliste auf zwei Karten. Misch alle Karten und leg sie mit der Schrift nach unten auf den Tisch. Deck zwei Karten auf. Passen sie zusammen, darfst du sie behalten. Wenn nicht, dreh sie wieder um. Dann ist der Nächste dran.

Das Spiel ist aus, wenn alle Paare gefunden sind.

WORTLISTE:
Gott, Bibel, Jesus, Kirche, Oromo, beten, Christ, Rettung



Wir BETEN

- dass Oromo-Kinder Jesus kennenlernen und ihm nachfolgen wollen.
- dass die Christen, die Ibrahim angeleitet hat, treu bleiben und im Glauben wachsen.
- dass Gott die Oromo-Christen beschützt und sie mutig die gute Nachricht von Jesus weitersagen.

TAG 22 • 1. MÄRZ

DIE TADSCHIKEN



Viele waren nicht Freundlich zu Firuza. Lerne, wie man auf Tadschikisch herzlich grüßt! Leg deine rechte Hand aufs Herz und sag »Asalom«. Überrasche deine Eltern damit, wenn sie nach Hause kommen!

Wir BETEN

- dass tadschikische Kinder erfahren: Gott liebt sie und hat einen guten Plan für ihr Leben.
- dass alle Kinder von Firuza »Ja« zu Jesus sagen und ihn als Retter annehmen.
- dass tadschikische Christen oft von Jesus und seiner Liebe erzählen können.

Die Tadschiken leben in Zentralasien: neun Millionen in Tadschikistan, zehn Millionen im Nachbarland Afghanistan. Fast alle sind Muslime. Wer Christ wird, bekommt in beiden Ländern Probleme mit der Regierung. Auch Familie und Nachbarn sind dagegen.

Firuza wuchs in Tadschikistan in einer muslimischen Familie auf. Sie heiratete jung und bekam mehrere Kinder. Der Islam war ihr sehr wichtig. Dann erzählten ihr Christen von Jesus. Sie spürte: Das ist kostbar! Die Christen schenkten ihr ein Buch. Stundenlang las sie darin. Mit der Zeit wusste sie: Jesus ist der einzige Retter und Herr. Sie entschied sich für ihn. Voller Freude erzählte sie es ihrer Familie. Da ließ sich ihr Mann scheiden. Lange durfte sie ihre Kinder nicht sehen. Fast alle im Ort wandten sich von ihr ab.

Viele Jahre war Firuza sehr einsam. Doch Gott sorgte treu für sie. Durch sie hörten viele Tadschiken von Jesus. Heute hat sie wieder Kontakt zu all ihren Kindern. Zwei folgen Jesus nach. Ihr Lächeln zeigt, wie gut Gott ist. Für Firuza hat sich alles Schwere gelohnt. Denn sie hat einen Schatz gefunden: neues, ewiges Leben mit Jesus, ihrem Retter.

TAG 23 • 2. MÄRZ

DIE SOMALIS

27

Wir BETEN

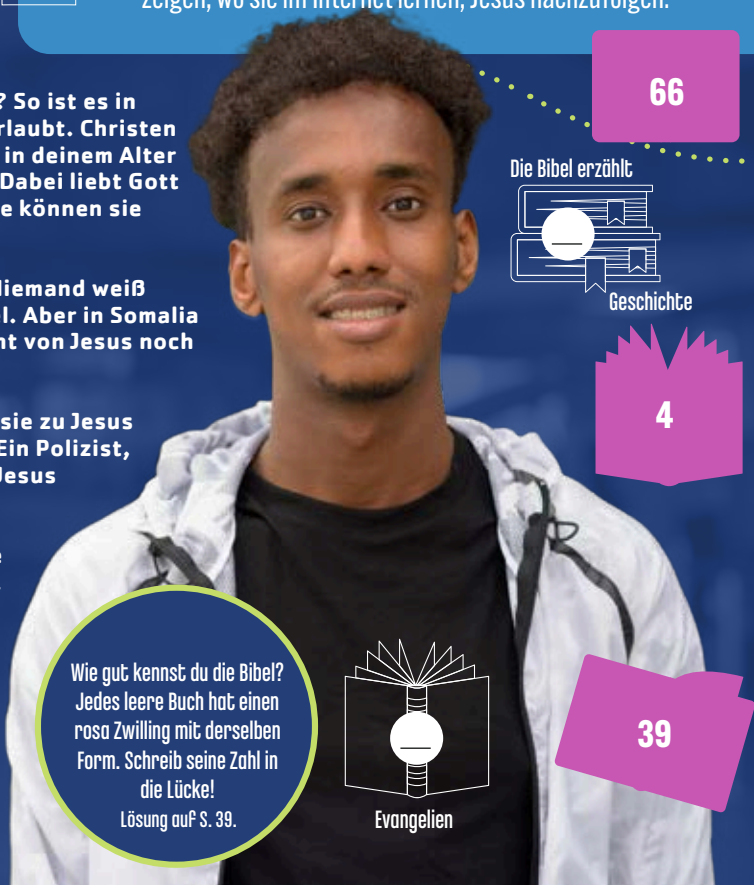
- dass somalische Kinder lernen, die Bibel zu lesen, und entdecken: Gott liebt sie.
- dass die Regierung die Gesetze lockert und Christen sich zum Beten treffen dürfen.
- dass somalische Christen Bibeln weitergeben und anderen zeigen, wo sie im Internet lernen, Jesus nachzufolgen.

Was wäre, wenn es in deinem Land keine Kirchen gäbe? So ist es in Somalia, einem Land in Afrika. Dort ist nur der Islam erlaubt. Christen dürfen sich nicht zum Beten treffen. Wie traurig: Kinder in deinem Alter erfahren nicht, dass Jesus für ihre Sünden gestorben ist. Dabei liebt Gott die Somali und will sie einmal bei sich im Himmel haben. Wie können sie ihn kennenlernen?

Zum Glück lernen manche Somali heimlich Jesus kennen! Psst! Niemand weiß genau, wie viele es sind. Vielleicht 100.000. Das klingt nach viel. Aber in Somalia leben 19 Millionen Menschen! Fast alle kennen die gute Nachricht von Jesus noch nicht.

Die meisten somalischen Christen sagen: Vor allem die Bibel hat sie zu Jesus geführt. Vielen hat zuerst ein Traum den Weg zur Bibel gezeigt. Ein Polizist, der an Jesus glaubt, sagt: »Wie kann jemand die Bibel lesen und Jesus nicht nachfolgen? Das verstehe ich nicht!«

Die Bibel auf Somali kann man im Internet herunterladen! Mutige somalische Christen erzählen von Jesus: im Radio, im Fernsehen, auf Facebook, YouTube und TikTok – für Somali in aller Welt.



66

Die Bibel erzählt Geschichte

4

Bücher im Neuen Testament

Bücher in der Bibel

1

Bücher im Alten Testament

Wie gut kennst du die Bibel? Jedes leere Buch hat einen rosa Zwilling mit derselben Form. Schreib seine Zahl in die Lücke!

Lösung auf S. 39.

Evangelien

39

DIE MAROKKANISCHEN ARABER

TAG 24 • 3. MÄRZ

Für marokkanische Araber kann es viel kosten, Christ zu werden. Lerne, auf Marokkanisch-Arabisch bis Fünf zu zählen, und bete für sie!

eins	wahade	واحد
zwei	zoui	زوج
drei	tlata	ثلاثة
vier	rabaa	أربعة
Fünf	khamssa	خمسة

Stell dir die Menschen Marokkos in drei gleich großen Gruppen vor. Zwei davon sind Araber, die dritte sind Imazighen (Berber). Die Berber leben vor allem in den Bergen. Fast alle Marokkaner sind Muslime.

Marokkos Araber sind sehr freundlich. Als Gast bekommst du bei ihnen leckeren Minztee! Die Familie ist ihnen sehr wichtig, und der Islam gehört für sie ganz fest dazu.

Elmahdi wollte mit seiner Frau und drei Kindern ein ganz normales Leben haben und glücklich sein. Doch als junger Mann begann er, die Bibel zu lesen. Durch Gespräche im Internet über den christlichen Glauben lernte er Jesus kennen und ließ sich taufen. Seitdem folgt er Jesus, ohne groß darüber zu reden. Aber seine Frau ahnte etwas und fragte nach. Elmahdi erklärte ihr, dass er an Jesus glaubt. Darauf antwortete seine Frau: »Werde wieder Muslim, sonst verlasse ich dich!« Aber Elmahdi blieb Jesus treu. So verlor er seine Frau und durfte seine Kinder nicht mehr sehen. Christen in Marokko müssen damit rechnen, Freunde und Familie zu verlieren. Trotzdem lebt Elmahdi weiter mit Jesus.





wir BETEN

- dass arabische Kinder in Marokko in Familien aufwachsen, die ihnen von Jesus erzählen.
- dass Elmahdi und andere, die wegen Jesus ihre Familie verloren haben, in Gottes Familie Freunde und Freude finden.
- dass Christen in Marokko sich geschützt treffen können und Gott immer besser kennenlernen.

TAG 25 • 4. MÄRZ

DIE MALAIEN



Mach dir einen malaysischen Frucht-Smoothie aus deinem Lieblingsobst, zum Beispiel Mango oder Ananas. Bete beim Trinken, dass die Malaien Jesus nachfolgen wollen (aber verschluck dich nicht dabei).



Frage deine Eltern nach einer Weltkarte und versuche darauf das Land Malaysia zu finden! Was fällt dir auf an diesem Land?
Richtig! Das Land ist durch das Meer in zwei Teile geteilt. Auch in den Nachbarländern leben Malaien.

Malaysias Gesetze machen es Malaien fast unmöglich, den Islam zu verlassen. Vielerorts dürfen sie nicht einmal eine Bibel besitzen. Malaiische Christen gibt es kaum. Sie müssen ihren Glauben sogar vor der Familie verstecken.

Amirs Geschichte setzt sich aus den tatsächlichen Erlebnissen mehrerer Malaien zusammen. Er wuchs in einer frommen muslimischen Familie auf. Er betete fünfmal am Tag, fragte sich aber: Reicht das, damit Gott mit mir zufrieden ist? Ein Arbeitskollege lud ihn zum Kaffee ein. Sie wurden Freunde. Monate später sprachen sie über den Glauben. Amir war vorsichtig, denn es ist verboten, Malaien von Jesus zu erzählen. Doch sein Freund redete immer wieder von Jesus und schenkte ihm eine Bibel. Heimlich las Amir nachts darin. So fand er zu Jesus. Aus Angst erzählte er es zuerst niemandem. Heute trifft er sich im Geheimen mit einer kleinen Gruppe malaiischer Christen. Sie folgen Jesus nach, auch wenn es gefährlich ist.



Wir BETEN

- dass malaiische Kinder Jesus kennenlernen wollen und an ihn glauben.
- dass Gott Amir schützt und ihm Gelegenheiten schenkt, mutig von Jesus zu erzählen.
- dass malaiische Christen Bibeln und andere hilfreiche Materialien auf Malaiisch bekommen.

TAG 26 • 5. MÄRZ

DIE SYRISCHEN ARABER



Vor 16 Jahren begann in Syrien ein Bürgerkrieg – verschiedene Gruppen im Land kämpften gegeneinander. Viele Menschen starben, und die Hälfte der Syrer musste ihr Zuhause verlassen. Viele flohen ins Ausland – auch nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz. Vor gut zwei Jahren wurde der Herrscher Syriens gestürzt. Seitdem sind über 1,5 Millionen Syrer in ihre Heimat zurückgekehrt. Aber das Leben dort ist schwer: Viele Häuser und Straßen sind zerstört, es gibt wenig Strom und viele andere Probleme.

Jamila erlebte in ihrem Leid Gottes Hilfe. Sie erlitt während des Krieges einen Schlaganfall. Ein Teil ihres Körpers war gelähmt. Die Ärzte dachten, dass sie sterben würde. Aber als sie allein in ihrem Krankenbett lag, erschien ihr Jesus. Er sagte, dass er ihre Schreie gehört habe, und berührte ihre gelähmte Hand. Sie spürte, wie sie geheilt wurde. Ihre Familie dachte, Allah habe ihr geholfen, aber Jamila wusste es besser – sie hatte Jesus gesehen. Als Flüchtling in Jordanien erzählte sie später mutig einem Fremden, der ein Kreuz um den Hals trug, ihre Geschichte. Er half ihr, Jesus kennenzulernen. Heute folgen Jamila und ihre Familie Jesus und erzählen voller Freude anderen von ihm.



Los geht's!
Nimm ein weißes Blatt Papier und male einen Umriss deiner Hand darauf. Male oder schreibe in die Hand, welche Dinge Jesus in Syrien heilen und wieder schön machen möchte. Schneide die Hand nun aus und lege deine Hand wieder darauf, während du für die Anliegen betest.

Wir BETEN

- dass syrische Kinder Frieden finden und ein normales Leben führen können und Jesus kennenlernen.
- dass Jamila Menschen ihre Geschichte erzählt und ihnen hilft, an Jesus zu glauben.
- dass syrische Christen nach Syrien zurückkehren und zeigen, wie Jesus ihr Leben verändert und ihnen Freude geschenkt hat.

TAG 27 • 6. MÄRZ

DIE NACHT DER MACHT

Heute Nacht feiern viele Muslime Laylat al-Qadr – die Nacht der Macht. In dieser Nacht sollen dem Propheten Mohammed erste Teile des Korans offenbart worden sein. Gebete, die in dieser Zeit gesprochen werden, gelten als besonders wertvoll. Viele Muslime verbringen die ganze Nacht im Gebet und flehen Allah um Hilfe in ihren Schwierigkeiten an.

Tessa Afshar wurde im Iran in eine muslimische Familie hineingeboren. Nachdem ihre Eltern sich scheiden ließen, zog sie als Teenagerin nach England. Später ging sie in die USA und heiratete dort. Als ihre eigene Ehe auch zerbrach, war sie verzweifelt. Da hatte sie einen Traum von Jesus. »In den Augen Jesu«, schrieb sie, »sah ich die Kraft, die die Sterne erschaffen hat.« Der Traum veränderte etwas in ihrem Herzen. In den folgenden Monaten luden Christen sie in die Kirche, zu Bibelkreisen und zum Abendessen ein. »Sie haben nie aufgehört, mir die Liebe Gottes zu zeigen.« Schritt für Schritt verliebte sie sich in Jesus als ihren Erlöser. Jetzt betet sie zu dem Gott, der Gebete hört und erhört! Und sie schreibt heute christliche Bücher.

wir BETEN

- dass muslimische Kinder lernen, dass nur ein Gott Gebete erhört und Jesus sein Sohn ist.
- dass Muslime heute Nacht Träume von Jesus haben und ihn als ihren Erlöser kennenlernen möchten.
- dass Christen auf der ganzen Welt auf ihre muslimischen Nachbarn zugehen und ihnen von Jesus erzählen.

Wie viele Sterne sind auf dieser Seite?

Lösung auf S. 39.

Bete so oft, wie du Sterne gezählt hast: Bitte Gott, dass die Muslime, die heute Nacht beten, Träume von Jesus haben, der ihre Gebete erhört.

TAG 28 • 7. MÄRZ

DIE UIGUREN

Los geht's!
Wirf einen Würfel und bete für uigurische Kinder nach der gewürfelten Zahl:

1. dass sie in Sicherheit sind.
2. dass sie etwas über Jesus lernen.
3. dass sie wissen, dass Gott sie liebt.
4. dass sie Jesus nachfolgen wollen.
5. dass sie christliche Freunde haben, die ihnen von Jesus erzählen.
6. dass sie gerne in der Bibel lesen.



Hast du schon einmal von den Uiguren gehört? Sie haben kein eigenes Land, sondern leben im Westen Chinas. Die chinesische Regierung ist gegen alle Religionen. Trotzdem sind die Uiguren Muslime, und der Islam ist ihnen sehr wichtig. Deshalb werden immer wieder Uiguren eingesperrt. Seit 2017 »verschwanden« mehr als eine Million Uiguren. Viele müssen in Lagern hart arbeiten. Viele Moscheen wurden abgerissen oder beschädigt. Uigurische Kinder werden ihren Eltern weggenommen und in Schulen geschickt, wo sie ihre uigurische Sprache nicht sprechen dürfen.

Was den Uiguren passiert, ist wirklich schlimm und sehr traurig. Viele sind deshalb auf der Suche nach Hoffnung und Antworten auf ihre Fragen über Gott. Aber es gibt auch gute Nachrichten für sie! Die Bibel wurde ins Uigurische übersetzt. Jetzt können sie die Wahrheit finden und Jesus kennenlernen. Auch die chinesische Kirche schickt Missionare zu den Uiguren, um ihnen in dieser schweren Zeit zu helfen und von Jesus zu erzählen.

Wir BETEN

- dass uigurische Kinder lernen, zu Gott um Hoffnung und Hilfe zu beten.
- dass Medienprojekte Uiguren weltweit mit der Bibel in ihrer eigenen Sprache erreichen.
- dass uigurische Christen Gottes Wort lesen und Jesus kennenlernen.

TAG 29 • 8. MÄRZ

DIE KASACHEN

Die Kasachen sind schon lange Muslime. Aber in der Vergangenheit haben sie ihre Religion oft nicht so ernst genommen. Das hat sich inzwischen geändert. Sie praktizieren ihren Glauben strenger und orientieren sich an anderen muslimischen Gruppen. Mit ausländischem Geld wurden neue Moscheen gebaut. Freitags (der Tag, an dem Muslime ihren Gottesdienst feiern) füllen sich die Straßen in der Nähe der Moscheen mit Männern, die auf dem Weg zum Gebet sind. Junge Frauen haben sogar begonnen, ihren Kopf zu bedecken, wie es andere muslimische Frauen tun. Lernen wir eine von ihnen kennen.

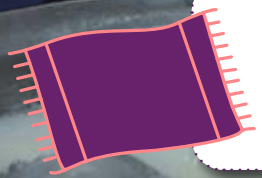
Aysulu war im sogenannten »türkischen Stil« gekleidet, mit einem passenden Kopftuch. Sie unterhielt sich mit jemandem, den sie gerade kennengelernt hatte. »An welchen Gott glaubst du?«, fragte Aysulu.

Aysulu war überrascht von der Antwort, die sie erhielt: »Es gibt nur einen Gott, den Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat!« Sie sprachen weiter darüber, was die Bibel sagt, wer Gott ist und wie er seine Liebe durch Jesus gezeigt hat. Aysulu hatte viele Fragen dazu. So geht es auch vielen anderen Kasachen. Doch viele von ihnen finden nie Christen, die ihnen helfen könnten, die Antworten zu finden.

Wir BETEN

- dass kasachische Kinder beginnen, an Jesus als ihren Erlöser zu glauben.
- dass Aysulu Jesus immer besser kennenlernt und ihn als ihren Retter annimmt.
- dass kasachische Christen Gelegenheiten haben, über ihren Glauben zu sprechen.





Auf den Teppich, fertig, los!

Spielt einmal nach, wie es wäre, jemandem aus Kasachstan die gute Botschaft zu erzählen. Zieht euch dafür Kopftücher an oder setzt euch auf einen Teppich. Schafft ihr es, dass jeder drei Sätze sagt, die aussagen, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen? Bleibt für das Gebet auf dem Teppich sitzen!

TAG 30 • 9. MÄRZ

DIE HUI IN CHINA

Puh! 30 Tage lang zu beten ist ein tolles Training. Aber du willst doch nicht, dass deine Gebetsmuskeln schlaff werden! Gestalte ein Bild oder schreibe ein Schild, das dich daran erinnert, weiter dafür zu beten, dass Muslime Jesus nachfolgen. Auf den nächsten Seiten erfährst du, wie das geht!

Im Nordwesten Chinas sind die Taxifahrer oft muslimische Hui. Man erkennt sie an ihrer speziellen weißen Kappe. Wenn man sie fragt: »Kann ein Hui Christ sein?«, lautet die Antwort: »Nein, niemals. Ein Hui zu sein bedeutet, Muslim zu sein!«

Es gibt über 11 Millionen Hui in China. Sie unterscheiden sich äußerlich kaum von anderen Chinesen und sprechen Chinesisch als ihre Muttersprache. Ihre Geschichte begann vor langer, langer Zeit, als sich arabische und persische Händler, Soldaten und Gelehrte in China niederließen und einheimische Frauen heirateten. Im Laufe der Zeit entstand aus dieser Vermischung ein Volk, das in Kleidung, Sprache und Essen chinesisch ist, aber im Glauben muslimisch. Sie alle würden deshalb sagen: »Hui = Muslim«!

Doch dann ist da James. James ist auch ein Hui und sein Großvater war ein angesehener Anführer im Dorf. Als der Großvater eine Bibel geschenkt bekam, studierte er sie sorgfältig und beschloss, Jesus nachzufolgen. Dann forderte er auch seine Familie dazu auf – ein Schritt, den James sehr ernst nahm. Er war 16, als er diesen mutigen Schritt ging. Nein, Hui müssen nicht Muslime sein!





wir BETEN

- dass Hui-Kinder mehr über Jesus erfahren und ihm nachfolgen wollen.
- dass die Hui Christen begegnen, die mutig mit ihnen über Jesus sprechen.
- dass die Hui-Christen fest in ihrem Glauben stehen und ihren Freunden und ihrer Familie von Jesus erzählen.

WOLLT IHR DAS GANZE JAHR FÜR DIE GRÖSSTEN MUSLIMISCHEN VOLKSGRUPPEN BETEN?

Ihr habt in den letzten 30 Tagen für weit über eine Milliarde Menschen gebetet, eine Volksgruppe nach der anderen. Aber jetzt ist der Ramadan zu Ende, und die meisten Menschen in diesen Völkern kennen Jesus immer noch nicht als ihren Retter.

WOLLT IHR WEITER FÜR SIE BETEN?

Beim Gebet in diesen 30 Tagen haben sich bestimmte Anliegen ja öfter wiederholt. Wir möchten euch herausfordern, das ganze Jahr für diese Anliegen zu beten. Deshalb haben wir sie auf die Wochentage verteilt.

SONNTAG

Wir beten, dass die Gleichsetzung »Volk = Muslime« durchbrochen wird.

Fast alle muslimischen Volksgruppen glauben, dass Menschen, die zu ihnen gehören, Muslime sein müssen. Das ist so sehr ein Teil von ihnen, dass sie denken, wenn sie an Jesus glauben, wenden sie sich von ihrer Familie und Sippe, dem eigenen Namen oder Volk ab. Wir beten, dass diese Gleichsetzung aus den Köpfen und Herzen der Muslime verschwindet.

MONTAG

Wir beten, dass Träume und Visionen weitergehen.

Überall in der islamischen Welt erscheint Jesus Muslimen in Träumen und Visionen. Das tut er oft da, wo es überhaupt keine Gläubigen und keine Bibeln gibt. Wir beten, dass Jesus das weiter tut – und dass seine Nachfolger Muslime darauf ansprechen und zu Jesus einladen können.

DIENSTAG

Wir beten, dass Familien gläubig werden, nicht nur Einzelne.

Wenn Muslime Jesus folgen, verlieren sie oft ihre Familie. Das ist schlimmer als Probleme mit dem Staat oder der Moschee. Deshalb beten wir, dass ganze Familien beginnen, gemeinsam Jesus nachzufolgen. Und wir beten, dass einsame Gläubige in der Gemeinde Familie finden und Gott zerbrochene Familien heilt.

MITTWOCH

Wir beten, dass geistlicher Hunger gestillt wird.

In vielen muslimischen Völkern zeigen die Menschen einen tiefen Hunger nach der Begegnung mit Gott. Dieser Hunger ist Ausdruck dessen, dass Gott uns Menschen Ewigkeit ins Herz gelegt hat (Prediger 3,11). Und er will, dass dieser Hunger in Christus gestillt wird. Darum beten wir.

DONNERSTAG

Wir beten, dass alle Möglichkeiten genutzt werden.

Als »30 Tage Gebet« anfing, gab es Facebook, WhatsApp usw. noch nicht. Heute tauchen auf vielen Seiten des Gebetsheftes die sozialen Medien auf. Wir beten, dass Nachfolger Jesu alle denkbaren Wege gehen, um Muslimen Jesus vorzustellen und sie zu seinen Jüngern zu machen.

FREITAG

Wir beten, dass aus kleinen Gruppen viele Gemeinden werden.

An vielen Stellen dieses Heftes ging es am Schluss darum, für die kleinen Gruppen von Gläubigen um Mut, Schutz und Wachstum zu beten. Lasst uns darum beten, dass diese kleinen Gruppen zu vertrauensvollen und ausdauernden Gemeinschaften von Gläubigen werden, die sich vervielfältigen – zu ganzen Netzwerken von Jüngern, die andere zu Jüngern machen.

SAMSTAG

Wir beten, dass aus Halbwissen volle Erkenntnis wird.

Mehr als zwei Milliarden Muslime glauben schon, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde, ohne Sünde war, Wunder tat und eines Tages wiederkommen wird. Sie kennen ihn nur noch nicht als Retter und Herrn. Viele ehemalige Muslime bezeugen, dass sie durch die 93 Verse über Jesus im Koran angefangen haben, sich mit ihm zu beschäftigen. Wir beten, dass Jesus sich unzähligen Muslimen als Retter, Herr und Sohn Gottes offenbart.



DANKSAGUNG:

Seite 10: Bild aus »The Chosen«, verwendet mit freundlicher Genehmigung der Come and See Foundation.



1 Die muslimischen Bengalen
2 Die Shaikh Südasiens
3 Die muslimischen Punjabi
4 Die Javaner Indonesiens
5 Die ägyptischen Muslime
6 Die Türken
7 Die Hausa Westafrikas
8 Die Perser
9 Die Paschtunen

10 Die Fulani
11 Die Kurden
12 Die Sundanesen
13 Die Usbeken
14 Die jemenitischen Araber
15 Die algerischen Araber
16 Die sudanesischen Araber
17 Die irakischen Araber
18 Die muslimischen Sindhi
19 Die Saudi-Araber
20 Die Aseri
21 Die Oromo
22 Die Tadschiken

23 Die Somali
24 Die marokkanischen Araber
25 Die Malaien
26 Die syrischen Araber
27 Die Nacht der Macht
28 Die Uiguren
29 Die Kasachen
30 Die Hui in China

LÖSUNGS-SEITE

TAG 5 • ÄGYPTISCHE MUSLIME

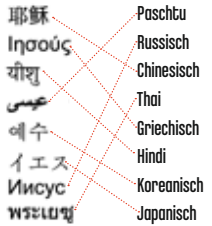
1) 1. Mose 12,10: Abram
2) 1. Mose 39,1: Josef
3) 1. Mose 47,28: Jakob
4) 2. Mose 4,20: Mose
5) Matthäus 2,13: Josef, Maria und Jesus

TAG 8 • DIE PERSER IM IRAN

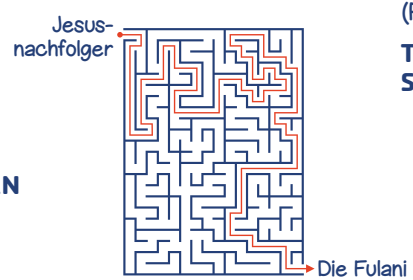
T HOFFNUNG A H
I K R T M Z P E W S O
P GNUNF FOH L F
A B D J X K T A O Z F
E U B I X L F R F T N
V O P C S W Y E F K U
Z F V M B Q L X N T N
W F N P W R A K U B G
GNUNF FOH N S X
N T K A E Q L M G Z W

HOFFNUNG kommt 5-mal vor.

TAG 9 • DIE PASCHTUNEN



TAG 10 • DIE FULANI



TAG 12 • DIE SUNDANESEN

1. Lasst uns
2. nicht lieben
3. mit Worten
4. noch mit der Zunge
5. sondern
6. mit der Tat
7. und mit der Wahrheit.

(1. Johannes 3,18)

TAG 14 • DIE JEMENITISCHEN ARABER

1) Lukas 3,20: JOHANNES
2) Apostelgeschichte 12,5: PETRUS
3) Apostelgeschichte 16,25:
4) PAULUS und SILAS

TAG 16 • DIE SUDANESISCHEN ARABER

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten.

(Psalm 50,15)

TAG 18 • DIE MUSLIMISCHEN SINDHI

H I M M E L T F W U
O W A H R H E I T L
F Y K C G P B E A I
F R E U D E R D Z E
N S I N N C G E P B
U F O K G W U N W E
N Z T M A P S I B U
G E S U N D H E I T
J F R I E D E N L O
R N U G A I P K F W

TAG 20 • DIE ASERI

✧✙▼▼✥✳ ✥☆✥✢✥
Gottes Liebe

✢☆✢✥✥
Bibel

✝✥✳◆✳
Jesus

TAG 23 • DIE SOMALIS

Bibel 66

Altes Testament 39

Neues Testament 27

Evangelien 4

die Bibel erzählt 1 Geschichte - die Geschichte von Gottes Liebe zu uns!

TAG 27 • DIE NACHT DER MACHT

Auf der Seite sind 10 Sterne.



Bestellung: Weitere Exemplare dieses Gebetsheftes sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den oben genannten Versandstellen.

Weitere Gebetsanliegen in verschiedenen Sprachen unter pray30days.org; für andere Religionsgruppen (Buddhisten, Hindus etc.) unter worldprayerguides.org

FAMILIENAUSGABE

30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

8. FEBRUAR - 9. MÄRZ 2027

© COPYRIGHT 2027
30 DAYS OF PRAYER
FOR THE MUSLIM WORLD INTERNATIONAL

Wir freuen uns immer über Rückmeldungen!
ead.de oder info@ead.de
pray30days.org oder info@pray30days.org

Tägliche Infos und Anliegen
Facebook: 30 Tage Gebet für die islamische Welt
Instagram: 30tagegebet
PrayerMate: prayermate.net/app



Evangelische Allianz Deutschland

Evangelische Allianz Deutschland
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de

Schweizerische Evangelische Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch

ÖSTERREICHISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Julius-Fritsche-Gasse 44 | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)662 234 943
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at